

stand hier weiter und arbeitete mit uns illegal. Das war auch insbesondere die Auffassung des Genossen Wels. Von Ende 1935 bis 1938 war ich als Verbindungsmann der Gewerkschaften zum ADGB alle Vierteljahre mit dem Genossen Schlimme in Chomatov oder Graslitz zusammen. An diesen Beratungen hat fast regelmäßig Hans Vogel teilgenommen. Kurz vor seiner Abreise aus der Tschechoslowakei traf ich mich noch einmal mit den Genossen Wels und Vogel in Karlsbad. Diese dort geführte längere Unterredung war wohl die letzte, die ein Vertreter aus Deutschland mit den beiden Genossen geführt hat. Bei dieser Unterredung wurde nicht nur sehr eingehend über das Schicksal der deutschen Genossen gesprochen, vielmehr war wiederholt von den in Berlin verbliebenen Mitgliedern des Parteivorstandes und des illegalen Zentralausschusses die Rede, für die ich wiederum Aufträge vermittelte. "Wenn Genosse Ollenhauer von einer eigentlichen Dachorganisation, einer illegalen Parteileitung in Deutschland spricht, der weder der Genosse Fechner noch der Genosse Weimann angehört hatte, so kann das nur jemand behaupten, der die zwölf Jahre unter Gestaposchergen in Deutschland nicht miterlebt hat. Wir waren schon froh, wenn wir uns in kleineren Gruppen bewegen konnten und Verbindung von der einen zur anderen Gruppe unterhielten. Sollten wir aber mit der Aufbauarbeit und besonders mit der Konstituierung der Partei so lange warten, bis Genosse Ollenhauer das rechtmäßige Mandat für einen Parteivorstand oder Zentralaussschuß ausgestellt hatte?

Ich bedauere außerordentlich, daß Hans Vogel durch den Tod aberufen wurde, ehe wir ihm in Deutschland wieder die Hand reichen und mit ihm sprechen konnten. Dann wäre dieses unsinnige Geplänkel bestimmt nicht entstanden. Es ist müßig, über diese Dinge weiter zu streiten. Ich bin aber der Meinung, daß in erster Linie die Genossen berufen sind, die Partei zu leiten und zu führen, die die zwölf Jahre unter deutschen Sozialisten im Lande gelebt und mit ihnen gelitten haben. (Sehr richtig! Starker Beifall.)

Die bisher geleistete Arbeit des Zentralaussschusses ist inzwischen ja auch von allen Landesparteitagen nicht nur unterstützt, sondern durch einstimmige Beschlüsse anerkannt worden. Und, Genossinnen und Genossen, hier im Saale sitzt der Genosse Alfred Markwitz aus Eisenach in Thüringen. Er, der mit uns gemeinsam eingesperrt war, er hat immer wieder zunächst für die Berliner Organisation, später in besonderer Zusammenarbeit mit dem zentralen illegalen Ausschuß, die Verbindung aufgenommen, soweit das möglich war. Ich sehe ihn im Augenblick nicht, aber ich glaube, er wird mir das bestätigen, wenn ich sage, daß diese Genossen immer und immer wieder ihre Pflicht erfüllt haben. — Er nickt mir zu, und er, glaube ich, ist dann auch glaubhaft. Wir stimmen mit der Auffassung überein, die der ebenfalls emigrierte Dr. Viktor Schiff im Auftrage des letzten Parteivorsitzenden Hans Vogel in einem Brief an den Zentralaussschuß ausgedrückt hat. Jedenfalls anerkennen die in London anwesenden Parteivorstandsmitglieder, die ihrerseits Vollmachten von den dort lebenden erhalten haben, daß die politischen Entscheidungen der Sozialdemokratie nicht